

Nachtgesichte eines jungen Propheten

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Fellerdilln
Datum	06.02.2015
Länge	01:05:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr026/nachtgesichte-eines-jungen-propheten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen weiterlesen im Propheten-Sachaja und lesen heute Abend die Kapitel 5 und 6. Und ich erhob wiederum meine Augen und sah und sehe eine fliegende Rolle. Und er sprach zu mir, was siehst du? Und ich sprach, ich sehe eine fliegende Rolle, ihre Länge 20 Ellen und ihre Breite 10 Ellen. Und er sprach zu mir, dies ist der Fluch, der über die Fläche des ganzen Landes ausgeht. [00:01:02] Denn jeder, der stiehlt, wird entsprechend dem, was auf dieser Seite der Rolle geschrieben ist, weggefegt werden. Und jeder, der falsch schwört, wird entsprechend dem, was auf jener Seite der Rolle geschrieben ist, weggefegt werden. Ich habe ihn ausgehen lassen, spricht der Herr der Herrscharen. Und er wird in das Haus des Diebes kommen und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört. Und er wird in seinem Haus herbergen und es vernichten, sowohl sein Gebelk als auch seine Steine. Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir, erhebe doch deine Augen und sieh, was ist dies, das da hervorkommt? Und ich sprach, was ist es? Und er sprach, dies ist ein Eva, das hervorkommt. Und er sprach, das ist ihr Aussehen im ganzen Land. Und siehe, eine Scheibe aus Blei wurde aufgehoben und da war eine Frau, die mitten in dem Eva saß. [00:02:01] Und er sprach, dies ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie mitten in das Eva hinein und warf das Bleigewicht auf dessen Öffnung. Und ich erhob meine Augen und sah und siehe, da kamen zwei Frauen hervor und Wind war in ihren Flügeln und sie hatten Flügel wie die Flügel des Storches. Und sie hoben das Eva empor zwischen Erde und Himmel. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete, wohin bringen diese das Eva? Und er sprach zu mir, um ihm im Land Sinea ein Haus zu bauen. Und ist dies aufgerichtet, so wird es dort auf seine Stelle niedergesetzt werden. Und ich erhob wiederum meine Augen und sah und siehe, vier Wagen kamen hervor zwischen zwei Bergen. Und die Berge waren Berge aus Erz.

Am ersten Wagen waren rote Pferde und am zweiten Wagen schwarze Pferde und am dritten Wagen weiße Pferde und am vierten Wagen schäckige, starke Pferde. [00:03:01] Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete, mein Herr, was sind diese? Und der Engel antwortete und sprach zu mir, diese sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie sich vor den Herrn der ganzen Erde gestellt haben, an welchem die schwarzen Pferde sind, die ziehen aus zum Land des Nordens und die weißen ziehen aus hinter ihnen her und die schäckigen ziehen aus zum Land des Südens und die starken ziehen aus und trachten hinzugehen, die Erde zu durchziehen. Und er sprach, geht, durchzieht die Erde und sie durchzogen die Erde. Und er rief mich und redete zu mir

und sprach, siehe, diejenigen, die zum Land des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Land des Nordens. Und das Wort des Herrn erging an mich, indem er sprach, nimm von den Weggeführten, von Keldai und von Tobia und von Jedaia, und geh du an diesem Tag, geh in das Haus Josias des Sohnes Zephantias, wohin sie aus Babel gekommen sind, [00:04:04] ja, nimm Silber und Gold und mache eine Krone und setze sie auf das Haupt Josuas des Sohnes Jotsadaks, des Hohen Priesters, und sprich zu ihm und sage, so spricht der Herr der Herrscherin und sagt, siehe, ein Mann, sein Name ist Spross, und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel des Herrn bauen, ja, er wird den Tempel des Herrn bauen und er wird Herrlichkeit tragen und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen und er wird Priester sein auf seinem Thron. Und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein. Und die Krone soll Shelem und Tobia und Jedaia und der Güte des Sohnes Zephantias zum Gedächtnis sein im Tempel des Herrn. Und Entfernte werden kommen und am Tempel des Herrn bauen, und ihr werdet erkennen, dass der Herr der Herrscherin mich zu euch gesandt hat. [00:05:05] Und dies wird geschehen, wenn ihr fleißig auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, hören werdet.

Wir haben an den vorangehenden Abenden begonnen, über diese acht Nachtgesichte des Propheten Zacharias nachzudenken. Wir haben gesehen, dass in diesen acht Nachtgesichten die Geschichte des Volkes Israels ausgehend von der 70-jährigen Gefangenschaft in Babel bis zum tausendjährigen Reich, wo Gott dieses Volk in großem Segen regieren wird, führt.

Das ist ein Überblick seiner Wege mit seinem Volk, die Gott den Zacharias sehen lässt. Wir haben gesehen, dass schon im dritten Nachtgesicht diese Hinweise auf das tausendjährige Reich gehen, [00:06:02] wo Jerusalem als offene Stadt bewohnt werden wird. Und dann haben wir gestern Abend gesehen, wie in dem vierten und fünften Nachtgesicht zwei wichtige Fragen geklärt werden. Wenn Gott sein Volk zu diesem Segen bringen will, dann muss die Frage der Schuld geklärt werden, die Frage der Annahme bei Gott, und die wird in Kapitel drei geklärt. Aber dann stellt sich auch die Frage, wenn da so ein glaubender Überrest zurückgekehrt war, dem Gott diese Gedanken mitteilt, die vor einer schweren Aufgabe stehen, das Haus des Herrn zu bauen, wo sollen sie denn die Kraft hernehmen, den Weg mit dem Herrn weiterzugehen und auf diese Erfüllung der Verheißungen zu warten? Und diese Frage der Kraft, die wird in Kapitel vier geklärt, in diesem fünften Nachtgesicht. Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist spricht der Herr. [00:07:04] Und dann stellen wir jetzt fest in Kapitel fünf, dass Gott immer ausgewogen ist. Ist auch ein wichtiger Punkt für unser Leben. Wenn wir gestern gesehen haben, wie Gott in seiner Gnade die Frage der Schuld klärt und wie er den annimmt, der den Herrn Jesus für sich im Glauben annimmt, wie er auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus Vergebung der Schuld geben kann, dann machen jetzt diese Gesichte sechs und sieben ganz deutlich, dass Gott das Böse richten muss.

Wenn er Gnade übt dem Gegenüber, der auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus zu ihm kommt, dann muss er doch das Böse richten. Gott liebt den Sünder und er möchte Gnade üben. Aber er hasst die Sünde und er muss das Böse richten. Und da ist Gott so ausgewogen. [00:08:02] Und auch in diesen acht Nachtgesichten wird dieser Punkt jetzt vorgestellt. Das sind die beiden ersten Abschnitte in Kapitel fünf.

Das ganze Kapitel, also diese beiden Gesichter, das sechste von Vers eins bis vier und das siebte von Vers fünf bis zum Schluss. Zachariah wird gefragt, was siehst du? Und er sah eine fliegende Rolle.

Es ist interessant, mal die Bibel zu untersuchen, wenn da von Buchrollen, hier eine Buchrolle

geschrieben steht. Da freuen wir uns über diesen Vers, Psalm 40. Er wird aufgegriffen in Hebräer 10. Da sprach ich, siehe ich komme.

In der Rolle des Buches steht von mir geschrieben, dein Wohlgefallen, o Gott, zu tun, ist meine Lust, und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.

Eine Buchrolle der Gnadenratschlüsse Gottes, [00:09:02] die in dem Herrn Jesus ihre Ausführung finden. Von ihm war geschrieben in dieser Buchrolle.

Dann lesen wir Offenbarung vier und fünf.

Da ist auch ein Buch in der Rechten dessen, der auf dem Thron sitzt. Und dann wird jemand gesucht, der würdig ist, dieses Buch zu nehmen und seine Segel zu öffnen. Es ist das Buch der Wege Gottes mit dieser Erde. Und es sind Gerichtswege. Und diese Gerichte, die haben zum Ziel, diese Erde zuzubereiten, um den Herrn Jesus einzuführen und um ihm hier auf dieser Erde endlich den Platz zu geben, der ihm zusteht. Und dazu sind diese Gerichtswege nötig. Und jedes Öffnen eines Segels bringt ein neues Gericht, durch das diese Erde gereinigt wird. Und dann haben wir hier in Zacharia 5 auch eine solche Buchrolle. Und die Bibel macht es uns einfach. [00:10:01] Gott erklärt uns das hier in Vers 3. Dies ist der Fluch, der über die Fläche des ganzen Landes ausgeht. Der Fluch, den Gott bringen muss als Gericht über das Böse. Ich finde das schön. Wir fragen uns, lesen das, was bedeutet das alles? Und manches, das erklärt Gott uns direkt. Wir fragen uns, was ist das da für eine pflegende Rolle? Und dann sagt Gott, das ist der Fluch. In dieser Rolle steht der Fluch, der kommen wird über das Böse. Dass es eine pflegende Rolle ist, das macht uns klar. Gottes Wort ist lebendig. Und es kommt hier auch zur Ausführung. Es ist nicht zugerollt und in die Ecke gelegt. Es ist aufgerollt. Denn die Abmessungen werden uns ja gesagt, die Länge 20 Ellen und die Breite 10 Ellen. Also die Buchrolle ist aufgerollt und sie fliegt. Gottes Wort ist lebendig und sein Gericht, das kommt. Und dann fällt uns auf, die Länge 20 Ellen.

Ich muss ja ein bisschen vorsichtig sein, wenn wir so die Zahlen versuchen auszulegen. [00:11:03] Aber eins ist mir doch aufgefallen. Das Allerheiligste, diesem Zelt, wo Gott wohnte, das hat eine Grundfläche von 20 mal 10 Ellen. 20 Ellen, die Grundfläche.

Merken wir, das Gericht, das wird entsprechend der Heiligkeit Gottes ausgeübt.

Das ist der Punkt.

Gott wohnt in diesem Allerheiligsten. Da wohnt der heilige Gott. Und wenn er die Menschen beurteilt, wenn er das Böse richten muss, dann ist es in Übereinstimmung mit seinem Maßstab der Heiligkeit.

Die breite 10 Ellen, das war auch die Spannweite der Flügel der Cherubim auf dem Deckel der Bundeslade. Und diese Zahl 10, die richtet sich auch an unsere Verantwortung.

[00:12:05] Jetzt legt Gott seinen Maßstab der Heiligkeit an. Und da muss er über das Böse den Fluch bringen. Da werden zwei Dinge genannt und ich meine, sie sind exemplarisch oder repräsentativ.

Einmal wird gesagt, jeder der stiehlt und einmal wird gesagt, jeder der falsch schwört. Und in Vers 4 wird das noch besser erklärt, der bei meinem Namen falsch schwört. Ich meine, es sind zwei Gruppen von Sünden.

Zwei, eine Klassifizierung des Bösen, einmal das Stehlen, das richtet sich gegen den Nächsten. Wenn ich dem Nächsten was abnehme, das ist Stehlen. Und das Schwören, Falschschwören bei dem Namen des Herrn, das richtet sich gegen Gott. Und diese beiden Gruppen von Bösen, von Sünden, die werden hier gezeigt. So wie die Gesetzestafeln auch zwei Tafeln waren. [00:13:05] Und wo auch einmal das Verhältnis der Menschen untereinander und einmal das Verhältnis der Menschen zu Gott beschrieben wird. So ist das auch hier. Und da muss Gott den Fluch bringen über die Sünde gegen den Nächsten. Und da muss Gott den Fluch bringen über die Sünde gegen seinen Namen. Und das eine steht auf der einen Seite der Rolle und das andere auf der anderen Seite. Und dann sagt Gott, im Haus derer, die stehlen und die bei meinem Namen falsch schwören, da wird dieser Fluch im Haus herbergen. Und dann wird er das Gebälk und die Steine und das ganze Haus vernichten. Und wir wollen jetzt diesem Ernst dieser Botschaft nicht ausweichen. Bei aller Freude, die wir haben über die Gnade Gottes, die sich in dem Herrn Jesus offenbart hat, wollen wir doch nicht vergessen, dass der Gott, mit dem wir es zu tun haben, ein heiliger Gott ist. [00:14:05] Dass er zu rein von Augen ist, um Böses zu sehen. Und er kann Böses nicht ertragen.

Nicht in seinem Haus und nicht bei seinen Kindern. Er muss das Böse richten. Nicht, dass wir Angst haben müssten vor der ewigen Verdammnis. Aber Gott handelt mit uns in seinen Regierungswegen. Und das ist Ernst.

Das ist Ernst. Und wir wollen diesen Ernst mitnehmen. Mitnehmen in unser Leben. Da beurteilt Gott. Und da sieht er das. Und da gibt es einen Weg. Wenn er uns in sein Licht stellt, dann ist der Weg, wenn wir unsere Sünden bekennen, dann ist Gott treu und gerecht. Und da gibt es einen Weg, auch wenn es um Sünde im Miteinander geht, im Haus Gottes. Die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden.

Der Vers, der wird oft falsch verstanden. Der bedeutet überhaupt nicht, dass die Liebe irgendwie ein gottgemäßes Ordnen der Sünde verhindern oder blockieren würde. [00:15:09] Dass die Liebe so zudecken würde, so wie Gras drüber oder Teppich drüber. Nein. Dieser Vers bedeutet folgendes. Gott, der blickt vom Himmel auf die Erde. Und da sieht er die Seinen. Und da sieht er, dass da Böses vorkommt. Und da muss Gott handeln in seinen Regierungswegen. Aber dann sieht Gott, dass da Liebe tätig wird. Liebe, um diese Sünde, dieses Böse, gottgemäß in Ordnung zu bringen. Liebe, die tätig wird, um zu überführen, um zurechtzubringen. Liebe, die tätig wird, um das zu ordnen. Und dann sieht Gott diese Liebe. Und dann handelt er entsprechend dieser Liebe, die er sieht. Und dann merken wir, das hat gar nichts damit zu tun, dass irgendwie ein gottgemäßes Behandeln des Bösen verhindert oder blockiert würde. [00:16:04] Wir wollen das so mitnehmen in unser Leben, persönlich und auch gemeinschaftlich. Gott sieht uns. Und Gott beurteilt uns. Und Gott muss das Böse richten.

Denn im siebten Nachtgesicht, Vers 5 bis Vers 11, wird nun dieses Gericht beschrieben.

Noch einmal soll Zachariah seine Augen erheben und dann sieht er ein Eva. Das ist ein Hohlmaß, so wie wir heute sagen, ein Litermaß. Ein solches Eva, ein Hohlmaß, mit dem Getreide gemessen wurde. Und dann sagt der Herr, dies ist ein Eva, das hervorkommt. Und er sprach, das ist ihr Aussehen im ganzen Land. Und in der Anmerkung steht, das heißt, dieser Diebe und dieser Meineiligen. Also derer, die stehlen und derer, die falsch schwören. [00:17:02] Sie werden jetzt verglichen mit diesem Eva. Und was heißt das?

Gott hat beurteilt.

Gott hat gewartet.

Gott hat versucht zurechtzubringen. Aber jetzt ist das Maß voll. Das macht doch das Eva klar. Das Maß ist voll. Und jetzt muss Gott handeln.

Das ist ihr Aussehen im ganzen Land. Das Maß ist voll.

Gott wartet oft in Geduld.

Manchmal hört man, das ist doch grausam, dass Gott sein Volk beauftragt, die Völker, die in Karne anlebten, so schonungslos auszutreiben und zu vernichten. Aber was man vergisst, ist Folgendes, dass Gott über 400 Jahre gewartet hatte. Über 400 Jahre hat er sein Volk in der Sklaverei in Ägypten gelassen. Hatte gewartet. Aber dann war irgendwann das Maß voll. Und dann hat Gott sein Volk herausgeführt. [00:18:01] Und dann kam auch das Gericht über diese Völker Karne ans. Ja, Gott ist langmütig. Gott ist geduldig.

Langsam zum Zorn.

Groß an Güte.

Aber es kommt der Moment. Da ist das Maß voll. Und so ist das hier. Und jetzt sieht der Zacharier, wie eine Scheibe aus Blei aufgehoben wurde. Und dann sieht er eine Frau, die mitten in dem Eva saß. Und auch hier macht Gott es uns einfach. In Vers 8 wird das erklärt, was das bedeutet, diese Frau. Dies ist die Gottlosigkeit.

Also, wir könnten sagen, das Böse in Person.

Das personifizierte Böse. So macht Gott das in seinem Wort schon mal.

Zum Beispiel sagt er im Titusbrief so schön. Die Gnade Gottes ist erschienen.

Das ist auch die Gnade, die erscheint in einer Person.

[00:19:01] In der Person des Herrn Jesus. Aber hier, da wird das Böse vorgestellt in diesem Bild der Frau. Und der Herr sagt, dies ist die Gottlosigkeit. Und dann kommt das Gericht.

Er wirft sie mitten in das Eva hinein. Und dann wirft er das Bleigewicht auf die Öffnung. Das ist das Gericht. Da gibt es keine Befreiung. Wenn das Bleigewicht darauf liegt, dann kann man nicht wieder entkommen. Und so ist Gottes Gericht. Es kommt. Und dann gibt es kein Entrinnen mehr. Und dann sieht Zacharja, wie zwei Frauen da sind.

Sie können vielleicht in diesen beiden Frauen ein Bild der Unbeschnittenen, also der Nationen sehen, die nicht in einem Bund mit Gott standen. Unbeschnitten waren. Und sie hatten Wind in den Flügeln. Sie hatten Flügel wie die Flügel des Storches. [00:20:01] Der Storch, das war ein unreines Tier. Und diese Frauen, die nehmen nun dieses Eva. Und dann wird es in das Land Sinea gebracht.

In seinem Gericht führt Gott das Böse zurück auf seinen Ursprung.

Auf seinen Ursprung im Land Sinea oder Babel. Und wir erkennen darin auch, wie Gott sein Volk richten musste, wie er es in die Gefangenschaft nach Babel führen musste.

So zeigen diese beiden Gesichter, wie Gott über das Böse denkt und wie er mit dem Bösen handeln muss.

Wir nehmen das nochmal so mit für unser Leben. Wir wollen in unserem Leben für geordnete Verhältnisse sorgen. Und wenn Gott uns etwas zeigt, dann wollen wir es wirklich in Ordnung bringen. Wisst ihr, Gott handelt noch mit uns, auch heute noch, auch im Jahr 2015. [00:21:04] Und er macht Dinge offenbar, wenn wir es nicht tun. Und je länger wir warten, desto schwieriger wird es, dass die Dinge in Ordnung kommen. Aber Gott, der lässt uns nicht. Und er ruft uns jetzt auch nochmal zu. Wenn da etwas ist in meinem, in deinem Leben, dann bring es in Ordnung. Dann folgt das achte Gesicht, das letzte Gesicht, das Sahaja in dieser Nacht sieht. Das ist das Kapitel 6, Vers 1 bis Vers 8.

Das, was jetzt abschließend noch einmal gezeigt wird, das ist Folgendes. Das sind doch diese Nationen, denen Gott die Macht gegeben hat. Wie kann es denn dann sein, dass Gott zu seinem Ziel kommt, wenn diese mächtigen Machthaber ihre Macht ausüben?

Die handeln doch nicht entsprechend den Gedanken Gottes. [00:22:01] Das war doch eine berechtigte Frage. Aber jetzt sieht Sahaja Folgendes. Er sieht vier Wagen. Und diese vier Wagen, die kommen hervor. Diese vier Wagen, die zeigen wieder diese vier Weltreiche. Zuerst das Babylonische Reich. Es wird ja auch erklärt in Vers 6, das sind die, die ausziehen zum Land des Nordens. Das war das Land des Nordens, Babel. Und dahin waren auch die Gefangenen Jerusalems gebracht worden. Dann der zweite Wagen, der hatte schwarze Pferde.

Da wird in Vers 6 erklärt, die Weißen ziehen aus hinter ihnen her.

Das ist ein Bild des Medo-Persischen Reiches, das auf das Babylonische Reich folgte, was Babel eingenommen hat. Und dann kommt der dritte Wagen. Und da wird gesagt, die Tscheckigen, die ziehen aus zum Land des Südens. [00:23:05] Das ist das Griechische Reich.

Das passt auch gut, das verstehen wir gut, das Land des Südens. Nicht im Norden Babel, sondern im Süden das Griechische Reich. Und da kommt das vierte, der vierte Wagen, das vierte Reich. Die Starken, die ziehen aus und trachten hinzugehen, die Erde zu durchziehen.

Das spricht von dem Römischen Reich, wo es die größte Ausdehnung gegeben hatte. Wo dieses Reich, wird oft gesagt, die ganze Erde, und es ist die damals bewohnte und unter der Herrschaft dieses Römischen Reich stehenden Erde gemeint. Sie durchziehen die Erde.

Diese vier Wagen sprechen also von diesen vier Reichen, denen Gott die Macht, die Autorität, die Regierungsgewalt gegeben hat. Diese vier Wagen, die deuten auch kriegerische Gewalt an, Eroberungsmacht.

[00:24:07] Aber das Interessante ist, diese Wagen, die kamen hervor zwischen zwei Bergen. Und diese Berge, die waren aus Erz. Und wenn jetzt die Frage aufkam, wenn doch nun die Gewalt in den Händen der Nationen liegt, entgleitet das Gott denn? Dann ist die Antwort, nein, Gott entgleitet nichts. Auch wenn er die Macht in die Hand der Menschen gibt, er behält die Fäden in der Hand. Und

in seiner Vorsehung lenkt er die Dinge. Und da haben diese Wagen keine Möglichkeit, auszubrechen nach links oder rechts. Berge aus Erz, da kann man nicht einfach ausbrechen. Gott, der lenkt in seiner Vorsehung die Dinge. Ich möchte das gerne mal anhand von einem Beispiel aus dem Alten und anhand von einem Beispiel aus dem Neuen Testament klar machen. Ein schönes Beispiel aus dem Alten Testament haben wir im Buch Esther. [00:25:05] Da hat ein mächtiger Mann, dieser König in Persien, der hat die Macht. Und dann plant ein böser Mann eine Intrige gegen Gottes Volk. Und der Name Gottes wird im Buch Esther nicht einmal genannt. Aber wir sehen doch, dass Gott die Fäden in der Hand hält. Und Gott sorgt dafür, dass dieser mächtigste Mann der damaligen Zeit, dass der in der entscheidenden Nacht nicht schlafen kann. Und dass ihm dann in dem Moment genau der richtige Band der Chroniken der Geschichte gebracht wird. Und dass er genau an der richtigen Stelle aufschlägt und liest. Und auf einmal liest er, was Mordecai getan hat. Ist das denn nicht seltsam? Genau die Stelle findet er. Oh Gott hat die Fäden in der Hand. Gott sorgt dafür, dass das so zustande kommt. [00:26:01] Und so wendet sich in dieser Nacht das Blatt. Und Gott sorgt für Befreiung für sein Volk und für das Ende dieses Widersachers. Und im Neuen Testament, wieder ist es der mächtigste Mann der damaligen Zeit, der Kaiser. Kaiser Augustus. Und der gibt eine Anordnung. Alle Menschen sollen sich einschreiben lassen. Damals wie heute, es ging ums Geld. Er wollte wissen, wie viel Steuereinnahmen er erwarten konnte. Hat sich nichts geändert in der Welt. Aber da muss dieser mächtigste Mann der damaligen Zeit, der muss einfach warten. Einfach warten. Diese Einschreibung, die geschah erst unter einem ganz bestimmten Landpfleger. Und warum muss der mächtigste Mann der Welt warten? Weil Gott diese Umstände benutzen wollte.

Dass Josef und Maria zur richtigen Zeit, wo nämlich der Herr Jesus geboren werden sollte, in Bethlehem sind. Damit der Herr Jesus da geboren wird. [00:27:03] Gott behält die Dinge in der Hand. Er hat alle Fäden in der Hand. Berge vom Erz und die Wagen, die müssen da durch. Die können gar nicht anders. Gibt uns das nicht auch einen tiefen Frieden ins Herz? Ich möchte das jetzt nochmal übertragen. Da bist du auf der Arbeit und dein Chef, der sagt dir, vielleicht bin ich so zufrieden mit dir. Du weißt ja auch, wir müssen ein paar Leute abbauen. Den Rest kann man sich dann denken. Oder das ist ein Lehrer in der Schule. Du hast so den Eindruck, der mag dich gar nicht.

Du hast einen Kamerad oder Kameradin, die sich viel weniger meldet, kriegt eine viel bessere Note. Du stehst schon auf vier Minus. Wie soll das werden? Oder andere Dinge. Haushalt, Alltag.

Wir stehen den Mächten gegenüber, vielleicht dem Lehrer, vielleicht dem Chef oder sonst wem. Und wir haben die Dinge nicht in der Hand. [00:28:01] Aber dann dürfen wir wissen, Gott hat sie in der Hand. Gott hat sie in der Hand. Er weiß, ob dein Name auf der Liste steht, von denen, die abgebaut werden, von den Arbeitsplätzen. Weiß der.

Der weiß auch, wer morgen bei dir einen Auftrag gibt, wo du denkst, wie soll es weitergehen in den nächsten Monaten. Du weißt es nicht, aber er weiß das. Er hat die Dinge in der Hand.

Das gibt uns doch Vertrauen, oder? Wagen, aber sie müssen durch diese Berge von Erz.

In deinem und in meinem Leben.

Der große allmächtige Gott, der hat die Dinge in der Hand. Sagte vor kurzem mein Bruder in Segen. Glaubst du eigentlich, dass der allmächtige Gott, der Schöpfer, der in sich völlig ruht, dass der irgendwie in Unruhe kommen könnte durch dein Problem? Nein, der kommt nicht in Unruhe.

Der ist doch allmächtig und dazu liebt er uns noch. [00:29:02] Das gibt uns auch Vertrauen für die Woche. So sieht Zacharja am Ende, wie Gott die Dinge in der Hand hält, wie er in seiner Vorsehung alles lenkt und wie er schließlich auch diese Reiche, diese Mächte benutzt, um zu seinem Ziel zu kommen.

Er benutzt sie zum Gericht an seinem Volk, aber er wird auch diese Nationen selber richten und sein Geist wird Ruhe finden, wenn er mit seinen Wegen zum Ziel kommt.

Das ist der Abschluss dieser acht Gesichter, dieser acht Nachtvisionen.

Aber dann gehören die Versen 9 bis 15 noch dazu.

Das ist ein schöner Gedanke. Jetzt hat Zacharja in dieser Nacht diese acht Gesichter gesehen und jetzt kommt ein neuer Tag, jetzt kommt ein neuer Morgen.

[00:30:01] Wir denken an David, der am Ende seines Lebens auch von einem neuen Morgen spricht. Ich möchte den Vers mal lesen. Ich glaube, das ist 2. Samuel 23.

Ja, 2. Samuel 23, Vers 3 und 4.

Der Gott Israels hat gesprochen, der Fels Israels hat zu mir geredet. Das hatte Zacharja auch gerade erlebt. Nun sagt David weiter, ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottes Furcht.

Genau von diesem gleichen Herrscher wird Zacharja gleich was hören. Nun sagt David, er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken.

Von ihrem Glanz nach dem Regen sprosst das Grün aus der Erde.

Das ist eine gute Überschrift für Zacharja 6, Vers 9 bis 15. [00:31:04] Jetzt sieht Zacharja auch etwas von dem zukünftigen Morgen ohne Wolken, wo nach all dem Niedergang, nach all der Schwachheit, nach all dem Gericht, nach all dem Regen, nach all der Trauer, wo da ein Glanz sein wird, wenn der Herrscher in Gerechtigkeit herrscht.

Ich finde das sehr zu Herzen gehend. Jetzt geht das Wort des Herrn an den Zacharja und er sagt, Zacharja, geh mal hin und jetzt nimm dir mal diese drei, den Keldai und den Tobir und den Jedaiah, nimm die mal, diese drei von den Weggeführten.

Merken wir, wie schwach alles ist, Weggeführte. Ja, sie waren wieder zurückgekommen, aber sie waren Weggeführte. Solche, die Weggeführt waren, in die Gefangenschaft. Solche, die nicht als freies Volk im Land frei lebten.

Nimm mal von denen welche, drei. [00:32:02] Und dann geht in das Haus Josias des Sohnes Zephantias. Dahin sind sie ja zurückgekommen, aus der Gefangenschaft, aus Babel. Und dann nimm Silber und Gold. Zacharja, mach mal eine Krone. Und dann setzt diese Krone dem Joshua, dem Hohen Priester, aufs Haupt. Diese drei, die durfte er mitnehmen als Zeugen. Sie sollten sehen, was Zacharja da im Auftrag des Herrn tat. Dann sollte er dem Joshua, dem Hohen Priester, eine Krone aufsetzen. Und dann erklärt Gott ihm, was das bedeutet. So spricht der Herr der Herrscharen. Und

jetzt wird der Blick wieder in die Zukunft gelenkt. In die Zukunft auf den Herrn Jesus. Und der Herr sagt, siehe, siehe, beschäftige dich damit. Siehe, ein Mann.

Der Herr Jesus, wahrer Mensch. Sein Name ist Spross.

Such mal, du hast doch auch bestimmt so eine Computer-Bibel. [00:33:03] Such mal, wo die Stellen sind, wo von dem Herrn Jesus als Spross gesprochen wird. Wir haben eine Stelle ja schon gehabt in Kapitel 3. Ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen. Mindestens vier Stellen wirst du finden. Einmal der Knecht.

Einmal der Spross des Herrn, also der Sohn Gottes. Und hier, ein Mann, ein wahrer Mensch. Und einmal der Spross, der König sein wird. Vier Stellen von dem Spross. Und hier, siehe, ein Mann. Ein wahrer Mensch, der Herr Jesus. Sein Name ist Spross.

Er war hier auf diese Erde gekommen.

Aber man hat ihn nicht haben wollen. Man hat ihn abgelehnt.

Aber hier auf dieser Erde, wo sein Kreuz gestanden hat, hier auf dieser Erde wird er wieder erscheinen. Da wird er aufsprossen. Er wird von seiner Stelle aufsprossen. Das geht zu Herzen.

[00:34:02] Auf dem Schauplatz, wo er der Verworfene war, auf dem Schauplatz, da wird er aufsprossen. Und da wird jeder sehen, dass er der wahre Spross des Herrn ist. Und da wird jeder sehen, es war falsch, ihn wegzuschicken, ihn zu verurteilen, ihn ans Kreuz zu nageln. Wir haben uns vertan.

Er ist doch der Rechtmäßige. Er ist doch dieser wahre Knecht, dieser Spross. Und er wird von seiner Stelle aufsprossen.

Das bewegt uns.

Diese Erde, wo Jesus der Verworfene war, das ist der Bereich, wo er Herrschaft haben wird. Und er wird den Tempel des Herrn bauen.

Als er hier auf der Erde war in Niedrigkeit, da sagte er den Menschen, brecht diesen Tempel ab. Und er sprach von dem Tempel seines Leibes. Er sprach davon, dass er sterben würde, [00:35:02] dass sie ihn töten würden. Und er sagt weiter nach drei Tagen, da wird er aufherstehen, da wird er ihn wieder aufrichten. Aber hier, wenn er dann kommt in Macht und Herrlichkeit, dann wird er kommen völlig getrennt von der Sünde. Da geht es nicht mehr darum, dass er sterben muss für die Sünde. Da wird er bauen. Da wird nicht niedergerissen. Da wird nicht abgebrochen. Da wird er den Tempel des Herrn bauen. Ja, es wird nochmal bestätigt.

Ja, er wird den Tempel des Herrn bauen.

Dann wird noch was gesagt über ihn. Und er wird Herrlichkeit tragen. Und wieder denken wir daran, wie er hier war in Niedrigkeit. Was hat er denn da getragen?

Jesus nun ging hinaus.

Die Dornenkrone und das purpur Gewand tragend.

Dornenkrone.

Die Dornen, die als Folge der Sünde, als Fluch über die Erde gekommen waren. Und dieses purpur Gewand, das man ihm umhängte, [00:36:03] um ihn zu verspotten.

Dieser sagt, dass er König sei.

Aber dann, wenn er kommt, er wird Herrlichkeit tragen.

Was für ein Ausblick, der dem Sahaja in diesen Umständen der Schwachheit, der Niedrigkeit vor den Weggeführten gegeben wird. Und dann wird der Herr Jesus gezeigt als der, der König und Priester ist in einer Person.

Er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen.

Das ist Königtum. Und er wird Priester sein. Das ist Priestertum.

Aber Priester auf seinem Thron.

Also König und Priester in einer Person. Jetzt merken wir auch, warum der Sahaja dem Joshua die Krone aufsetzen sollte. Nicht dem Serobabe.

Dem Joshua, dem Hohen Priester. Es sollte ein Hinweis sein auf Christus, [00:37:03] der König und Priester in einer Person sein wird. Es gibt schon in 1. Mose 14 diesen schönen Hinweis darauf. Da kommt ganz unvermittelt im biblischen Bericht, ohne Geschlechtsregister, ohne Vater, ohne Mutter und auch ohne, dass sein Ende beschrieben wird, kommt der Melchisedek auf einmal auf die Bühne sozusagen. Kommt der Abraham zurück aus der Schlacht. Er hatte gesagt, aber vor ihm lag noch ein viel schwerer Kampf. Da würde nämlich der König von Sodom kommen und sagen, die habe, die kannst du alle haben, aber gib mir die Seelen. Das war auch ein Kampf, der da vor dem Abraham stand. Eine Versuchung, die an ihn herantrat. Aber Gott lässt ihn nicht in diese Versuchung kommen, ohne ihn vorher zu stärken. Und dafür schickt er den Melchisedek. Der Melchisedek war König von Salem und er war Priester Gottes des Höchsten. [00:38:01] König und Priester in einer Person. Hat es im Volk Israel nie gegeben. Aaron war Priester, aber nicht König. David war König, aber nicht Priester. Aber der Herr Jesus, er ist König und Priester. Und Melchisedek weist auf ihn hin. Und dann bringt der Melchisedek den Segen Gottes vom Himmel zu dem Abraham. Gesegnet sei Abraham von Gott dem Höchsten. Und er nimmt den Dank und den Zehnten von Abraham entgegen. Gepriesen sei der Herr. Das nimmt er von Abraham entgegen. Und das hat den Abraham gestärkt für diese Versuchung. Und da ließ er sich von dem König von Sodom kein Stück abbringen. So stärkt Gott uns auch heute. Und Melchisedek ist schon ein Vorbild. Und jetzt hier der Joshua, der da steht mit dieser Krone. Und die Erklärung, der Herr Jesus wird einmal König und Priester sein in einer Person.

Soweit geht der Blick hier wieder in die Zukunft. [00:39:04] Und jetzt legt Gott das dem Zacharier wieder aufs Herz. In Vers 14. Und er sagt, die Krone, diese Krone, die du gerade gemacht hast, die soll jetzt dem Shelem und dem Tobir und dem Jedaiah, die er mitnehmen sollte als Zeugen und der Güte des Sohnes Zephaniah, das ist eben dieser Joshua, dem diese Krone auf den Kopf gesetzt wurde, soll euch zum Gedächtnis sein im Tempel des Herrn.

Wisst ihr, jetzt war dieses zweite Jahr des Darius irgendwann vorbei.

Die Dinge nahmen ihren Lauf und Schwierigkeiten kamen genug. Aber jetzt konnten sie in den Tempel gehen, wo sie gerade dran bauten. Und da sahen sie diese Krone. Und dann erinnerten sie sich an diese Zusage Gottes. Das soll euch zum Gedächtnis sein. [00:40:02] Das Wort des Herrn trifft ein.

Hat aus, macht weiter, baut, auch wenn es noch in Schwachheit ist. Aber Gottes Wort wird eintreffen.

Gott kommt zum Ziel.

Gott wird seine Wege erfüllen. Und er kommt zu seinem Ziel in dem Herrn Jesus. Hier auf dieser Erde, in dem der König und Priester sein wird. Und wir dürfen auch für uns wissen, Gott kommt mit allem. Mit dir und mit mir, auch mit seiner Versammlung. Er kommt zu seinem Ziel.

Es ist beglückend in Epheser 4 davon zu lesen, dass der Herr Jesus, der hinabgestiegen ist, in die unteren Teile der Erde. Aber er ist der gleiche, der auch hinaufgestiegen ist, über alle Himmel. Und dann steht da, damit er alles erfüllte.

Diese wenigen Worte, damit er alles erfüllte. In dem Herrn Jesus wird Gott mit allen Dingen zu seinem Ziel kommen. [00:41:01] Daher der Herr Jesus garantiert, dass alles erfüllt wird.

Da geht wieder der Blick auf die Zukunft in dieser Zeit. Wenn der Herr Jesus dort König und Priester sein wird, dann werden Entfernte kommen und am Tempel des Herrn bauen. Dann wird erkannt werden, dass der Herr der Herrscharen mich zu euch gesandt hat. Und dann schließt dieser Abschnitt des Propheten Zacharja noch einmal mit dem Appell, den wir am Anfang gesehen haben. Wir haben am Anfang gesehen, der Herr redet und dann hören sie. Und das führt dazu, dass diese ganzen Gedanken Gottes offenbart werden. Und am Ende ist es so, als würde Gott unten drunter jetzt noch mal so ein Strich ziehen. Und er sagt, dies wird geschehen, wenn ihr fleißig auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, hören werdet.

[00:42:03] Gott macht sein Handeln nicht abhängig von unserem Tun.

Gott kommt zu seinem Ziel, das haben wir eben gesehen. Aber wir haben nur Freude, nur Segen, wenn wir ihm gehorsam folgen.

Wollen wir das mitnehmen auch in den Alltag.

Ich möchte jetzt gerne abschließend zu unserer Beschäftigung mit dem Zacharja noch einen Gedanken zeigen.

Wir haben gesehen, wenn man Gottes Wort, das er uns sagt, tut, dann zeigt er uns seinen ganzen Willen, seinen ganzen Ratschluss. Dann zeigt er uns seine Wege bis zu einem herrlichen Ziel. Aber noch etwas tut Gott. Das haben wir schon an diesen Abenden gemerkt. Er gibt ein Verständnis für die Person des Herrn Jesus.

Das ist doch der Mann, der Mittelpunkt der Wege und Ratschlüsse und Gedanken Gottes. [00:43:04]

Und den stellt Gott groß vor die Herzen. Und das hat Zacharja in ganz besonderer Weise erlebt. Dieser junge Mann, der von Gott gebraucht werden konnte. Wir haben diese zwei Stellen schon gesehen, die besonders so auf den Herrn Jesus hinweisen und die so ganz deutlich und zu Herzen gehend von ihm sprechen. Wir haben das am zweiten Abend gestern gesehen in Kapitel 3, Vers 8.

Siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen. Wir haben ganz klar gesehen, das ist der Herr Jesus. Und es hat eine Erfüllung gegeben, als er kam in Niedrigkeit. Und es wird eine endgültige Erfüllung geben, wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit. Das ist ja oft so bei diesen Prophezeiungen. Es hat eine erste Vorerfüllung gegeben. Und die steht in Verbindung mit dem Kommen des Herrn Jesus auf die Erde. [00:44:03] Aber es gibt eine endgültige Erfüllung, wenn der Herr Jesus kommt in Macht und Herrlichkeit. Die Propheten, die sehen diese beiden Erfüllungen oft so direkt hintereinander. So beschreiben sie das. Vielleicht fährt einer von euch schon mal in die Berge in Urlaub. Und dann blickst du so aus einer bestimmten Perspektive und dann siehst du die Gipfel der Berge. Und die sehen so, das sieht so aus, als würden sie direkt hintereinander liegen. Wenn du mal ein bisschen näher hinfährst, stellst du fest, da liegt manchmal ein ganz schön großes Tal zwischen, wo vielleicht ganze Dörfer und Ortschaften drin sind. Aber aus dieser Perspektive siehst du das nicht, siehst du nur die Gipfel. Und so ist das auch mit den prophetischen Aussagen an vielen Stellen. Da wird die Vorerfüllung gezeigt und direkt danach die endgültige Erfüllung. Und dass dazwischen die Gnadenzeit, dieses Tal liegt, der Gnadenzeit, [00:45:03] was im Alten Testament nicht so offenbart war, das erkennen wir im Licht des Neuen Testaments.

Aber die Propheten zeigen nur diese beiden Berggipfel. Und so finden wir das jetzt gleich auch an verschiedenen Stellen im Propheten Zacharja.

Jetzt haben wir also gerade noch mal gedacht, an diesen Knecht des Herrn Spross genannt, der kommen wird. Dann haben wir eine zweite Stelle, die haben wir eben ein wenig betrachtet. Und die Stelle macht uns klar, wer dieser Spross ist.

Er ist der wahre König, der der Anrecht hat, die Herrschaft zu übernehmen. Und das war Wirklichkeit. Als der Herr Jesus kam, als er in Niedrigkeit kam, er hatte das Recht, die Herrschaft anzutreten. Aber sein Volk hat ihn abgelehnt. Und so wird die endgültige Erfüllung dieser Stelle sein, wenn er kommt in Macht und Herrlichkeit. [00:46:06] Dann gehen wir weiter in den Propheten zu Kapitel 9.

Wir lesen aus Zacharja 9, Vers 9.

Frohlocke laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem.

Siehe, dein König wird zu dir kommen.

Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen, der Eselin.

Da lesen wir die Evangelien und da sehen wir, wie dieser Vers sich erfüllt hat. Der Herr Jesus, der sein Angesicht festgestellt hatte, nach Jerusalem zu gehen, der kommt zu dieser Stadt, er geht den Weg an Jericho vorbei, durch Jericho hindurch, [00:47:05] und dann schickt er die Jünger, geht mal voraus, und dann werdet ihr dieses Eselsjungen finden. Und dann sollt ihr sagen, der Herr braucht es, der Herr bedarf seiner. Und dann brachten sie es zu dem Herrn Jesus, und dann zog er ein in Jerusalem. Und dann ging dieser Teil des Verses in Erfüllung. Siehe, dein König wird zu dir kommen,

demütig, demütig und auf einem Esel reitend.

Das ist der Herr Jesus. In wahrer Demut kam er. Nicht auf einem tollen Pferd, Salomo, der hatte sich viele tolle Pferde angeschafft, aber der Herr Jesus kommt auf einem Esel, demütig.

Dieser Vers, der wird sich endgültig erfüllen. Ich glaube, darauf bezieht sich der erste Teil. Siehe, dein König wird zu dir kommen, gerecht, und ein Retter ist er. Das wird diese Stadt einmal brauchen, wenn der Herr Jesus kommt, [00:48:03] um sie zu befreien von der Macht der Feinde.

Aber als er zuerst kam, da kam er demütig und auf einem Esel reitend.

Wir gehen weiter, lesen aus Kapitel 11.

Da bekommt Zacharja, dieser Prophet, einen Auftrag, in Vers 7, den Auftrag von dem Herrn.

Der Auftrag steht in Vers 4, und in Vers 7 führt Zacharja ihn dann aus. Ich weidete die Herde des Würgens, ja, die Elenden der Herde.

Zacharja bekommt den Auftrag, weide, mein Volk, weide die Herde des Würgens.

Das war der Charakter dieses Volkes, kurz vor dem Sterben, kurz vor dem Umkommen. Und Zacharja ist hier ein Bild von dem Herrn Jesus, [00:49:01] der von sich sagt in Johannes 10, ich bin der gute Hirte. Und er kam zu seinem Volk, und dieses Volk war in diesem absolut schwachen Zustand. Er weidete die Herde, die Elenden der Herde. Und er hatte als Hirte zwei Stäbe, einen Stabhirt und eine Stabverbindung. Aber jetzt lehnt man diesen Hirten ab, und dann wird zuerst der Stabhirt zerbrochen. Und dann sagt dieser Hirte in Vers 12, und ich sprach zu ihnen, wenn es gut ist in euren Augen, so gebt mir meinen Lohn. Wenn aber nicht, so lasst es. Und sie wogen meinen Lohn ab, 30 Sekel Silber. Da sprach der Herr zu mir, wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis, dessen ich von ihnen wertgeschätzt bin. Und ich nahm die 30 Sekel Silber und warf sie in das Haus des Herrn, dem Töpfer, hin. [00:50:01] Und ich zerbrach meine zweite Stabverbindung, um die Brüderschaft zwischen Juda und Israel zu brechen. Auch dieser Vers ging in Erfüllung. Der Herr Jesus wurde abgelehnt.

Er war gekommen als dieser Hirte, aber man wollte ihn nicht. Man sagte sozusagen, hier hast du deinen Lohn, und dann verschwinde. So sagte der Sacharja, wenn es gut ist in euren Augen, so gebt mir meinen Lohn. Dann seid ihr nicht los. Und dann wird das so genau beschrieben, wie wir staunen, wie das in Erfüllung geht. Da verrät der Judas den Herrn Jesus, um welchen Lohn? Um 30 Silberstücke. Und hier wird von diesem Lohn 30 Sekel Silber gesprochen. Und was tut dann der Judas, als er erkennt, was er gemacht hat?

Er geht zu denen, von denen er diesen Lohn bekommen hat, aber sie wollen ihn nicht. [00:51:01] Und dann wirft er diesen Lohn in den Tempel. Und was machen sie damit? Sie sagen, wir können das nicht hier für den Korban nehmen. Das ist ja Blutgeld. Was für eine Heuchelei. Na, nehmen sie es und kaufen sie den Acker des Töpfers. Wie genau geht das in Erfüllung? Was Hunderte von Jahren früher prophezeit war. Ich nahm die 30 Sekel Silber und warf sie in das Haus des Herrn, dem Töpfer, hin. Und jetzt wird der zweite Stab zerbrochen.

Interessant, oder?

Der erste Stab hult, das verstehen wir gut. Und weil der Jesus abgelehnt ist, Gottes Wirken abgelehnt wird, dann muss der Stab hult zerbrochen werden. Jetzt wird der Stab Verbindung zerbrochen.

Wir würden denken, es ist die Verbindung zwischen dem Herrn und seinem Volk. Wenn sie ihn ablehnen, dann wird dieser Stab Verbindung gebrochen. Aber hier wird der Stab anders erklärt. Die Bruderschaft zwischen Judah und Israel wird gebrochen. [00:52:04] Wisst ihr, was wir daraus lernen?

Wenn die Verbindung zu Gott nicht stimmt, wenn der Stab hult zerbrochen ist, dann stimmt auch die Verbindung untereinander nicht mehr. Dann ist auch der Stab Verbindung zerbrochen. Das lernen wir daraus.

So steht dieses Volk nun da. Sie haben den Herrn Jesus abgelehnt. Diese Stäbe des Hirten sind zerbrochen.

Wir lesen einen weiteren Vers aus Kapitel 12.

Kapitel 12, Vers 10. Und ich werde über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen. Und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, gleich der Wehklage über den einzigen Sohn, [00:53:01] und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den erstgeborenen Leid trägt. Ja, wir verfolgen den Herrn Jesus weiter. Er war gekommen. Er war verworfen.

Er war eingezogen in Jerusalem. Er war verraten um diesen Preis. Und dann wurde er durchbohrt.

Nägeln durch seine Hände, Nägel durch seine Füße, an ein Kreuz geschlagen. Und dann rufen die Menschen, er steige herab vom Kreuz und wir wollen an ihn glauben. Aber der Jesus steigt nicht herab. Er wusste, wenn ein Mensch gerettet werden sollte, dann muss ich am Kreuz das Werk vollbringen. Dann hat der Jesus gewartet.

Er hat noch einmal zu diesem Volk geredet.

Apostelgeschichte, die ersten Kapitel. Er hat sie noch einmal zur Umkehr gerufen. Aber da haben sie diese Gesandtschaft hinter ihm hergeschickt. [00:54:02] Wir wollen nicht, dass dieser über ihn herrsche. Das wird so deutlich in der Steinigung von Stephanus, der sie noch einmal so anspricht und zu ihren Herzen redet. Dann heben sie Steine auf und steinigen den Stephanus.

Dann musste das Gericht kommen, diese Stadt zerstört werden. Und der Jesus, der mit durchbohrten Händen und durchbohrten Füßen am Kreuz gehangen hatte, wartet immer noch.

Heute wartet er, dass du und ich, dass wir zu ihm kommen, um bei ihm Heil und Leben zu finden. Es ist noch einer hier heute Abend in diesem Raum, der noch nicht sagen kann, er ist mein Heiland. Der das noch nicht für sich ganz persönlich im Glauben angenommen hat. Ja, Jesus Christus starb für mich dort am Kreuz auf Golgatha. Als er dort hing mit ausgebreiteten Armen, da starb er für mich. [00:55:02] Ich habe das nötig. Ich bin ein verlorener Sünder. Und das nehme ich im Glauben an. Du das noch nicht getan hast. Der Jesus wartet, dass du kommst. Komm heute zu ihm. Warte nicht bis morgen. Er weiß, ob du noch zu Hause ankommst. Komm heute, komm zu ihm.

Aber was sein irdisches Volk angeht, der Jesus wartet immer noch. Und dann beglückt es uns, es kommt die Zeit.

Davon lesen wir hier in Zacharia 12, ausgehend von dem Herrn. Es ist sein Werk. Er gießt den Geist der Gnade und den Geist des Flehens aus. Aber dann kommen sie und wenden sich zu ihm. Und dann schauen sie ihn an, den sie durchbohrt haben. Und dann haben sie diese Wehklage über ihn.

Im Flehen wenden sie sich an ihn und nehmen ihn im Glauben an.

[00:56:03] Da fällt uns auf bei diesem weiteren Versen, wie da so viele Parallelen zu dieser Passernacht in 2. Mose 12 sind. Wehklagen über den Erstgeborenen.

Jede Familie wird für sich wehklagen. Parallelen zu dieser Passernacht.

Da nehme sich ein jeder, ein Lamm, ein Lamm für ein Haus. Und dann gab es Rettung. Sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen. Und so werden sie den Herrn Jesus als den, der für sie stellvertretend am Kreuz gestorben ist, annehmen.

Da lesen wir noch eine zu Herzen gehende Stelle in diesem Propheten, Kapitel 13, Leserabvers 5. Und er wird sprechen, ich bin kein Prophet. [00:57:02] Ich bin ein Mann, der das Land bebaut, denn man hat mich gekauft von meiner Jugend an. Und wenn jemand zu ihm spricht, was sind das für Wunden in deinen Händen? So wird er sagen, es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin im Haus derer, die mich lieben. Schwert, erwache gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Genosse ist. Sprich der Herr der Herrscharen, schlage den Hirten und die Herde wird sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden.

Hat sich auch erfüllt in dem Herrn Jesus.

War ja kein Prophet doch, ein Propheten gleich mir wird der Herr erwecken, hat schon Mose gesagt. Aber er hat für sich keine Ehre in Anspruch genommen.

Hat gesagt, ich bin kein Prophet. Ich bin ein Mann, der das Land bebaut. Er ging umher als der Sämann und mehr noch.

Er war bereit, das wahre Weizenkorn zu werden und in die Erde zu fallen. [00:58:02] Er kam als Knecht. Ich bin ein Mann, ich bin gekauft von meiner Jugend an. Er kam als der wahre Knecht. Und dann hat er gelitten von den Menschen. Was sind das für Wunden in deinen Händen? Sind die Wunden, mit denen ich geschlagen worden bin im Haus derer, die mich lieben. Als er in dieses Haus kam, in Niedrigkeit, da fand er da kaum jemanden, der ihn liebte. Das Volk verachtete ihn.

Das schlug ihm, das fügte ihm diese Leiden, diese Wunden zu. Aber wenn er wieder kommt in dieses Haus, zu diesem irdischen Volk, es ist noch das gleiche Haus, das gleiche Volk, dann findet er dort welche, die ihn lieben. Das sind die, über die der Geist der Gnade und des Flehens ausgegossen wird. Die auf ihn blicken, den sie durchbohrt haben. Und deswegen kann er sagen, geschlagen im Haus derer, die mich lieben. Damals fand er keinen, der ihn liebte. Das Volk verwarf ihn.

[00:59:02] Aber dann findet er solche, die ihn lieben. Und dann kommt diese Erinnerung an die Leiden von Seiten der Menschen. Aber er hat nicht nur gelitten von Seiten der Menschen, er hat auch

gelitten Leiden aus der Hand seines Gottes entgegengenommen. Schwert, erwache gegen meinen Herden und gegen den Mann, der mein Genosse ist. Und da wurde der Herde geschlagen. Und da ging buchstäblich in Erfüllung, und die Herde wird sich zerstreuen. Auch die Jünger, die verließen ihn und flohen.

Aber dann, am Auferstehungsmorgen, da hat er seine Hand den Kleinen, den Geringen zugewendet. Dieser Maria, die draußen an der Gruft stand und weinte. Diesen beiden, die unterwegs waren, niedergeschlagen nach Emmaus. Diesen Elfen, Zähnen, die da mit Furcht Türen verschlossen auf dem Oberseil waren.

[01:00:07] Er hat sich ihnen zugewandt. Er hat zu ihren Herzen geredet. Er hat sie getröstet.

Eine Vorerfüllung.

Was die endgültige Erfüllung angeht, der Jesus, der dieses Gericht getragen hat und die, die ihn verworfen haben, zerstreut.

Aber es kommt einmal die Zeit, da wird er sich den Geringen, den Kleinen, den Schwachen zuwenden. Einem Glaubenden Überrest zukünftiger Zeit. Und dann wird er sie sammeln. Das wird dann beschrieben in dem weiteren Verlauf des Kapitels. Da wird ein kleiner Teil, der wird gerettet werden. Und am Ende werden sie sagen, der Herr ist mein Gott. Und der Herr wird zu ihnen sagen, es ist mein Volk.

Wie klar hat der Zacharja etwas von dem Herrn Jesus sehen dürfen. [01:01:01] Und wie klar sehen wir heute, wie sich das erfüllt hat.

Dann ende ich mit einer letzten Stelle.

Die ist ganz zukünftig.

Kapitel 14, Vers 4.

Da sagt Zacharja, und seine Füße, die Füße des Herrn, die werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tal. Und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen. Und dann werden sie die Seinen Zuflucht in dieser Kluft finden, um bewahrt zu werden, vor den Feinden, um gerettet zu werden.

Wir denken an den Herrn Jesus, wie er auf diese Erde kam, in Niedrigkeit. Es würde nicht mehr viele Wochen sein, dann würde er am Kreuz sterben. Ihn erreicht die Nachricht, sehe, der, den du liebst, ist krank. [01:02:04] Er bleibt noch zwei Tage, und dann geht er nach Betanien. Betanien liegt nahe am Ölberg.

Dort sieht Maria, wie der Heiland Tränen vergießt.

Dort in der Nähe des Ölbergs, Jesus vergoss Tränen.

Kurze Zeit später ist der Jesus auf seinem letzten Weg nach Jerusalem. Dann kommt er an den

Abhang des Ölbergs. Ich glaube, Lukas 17 oder 19. Und dann steht wenige Verse später, dass der Jesus über die Stadt Jerusalem weint. Wieder vergießt der Heiland Tränen am Ölberg.

Nachdem er mit den Jüngern auf dem Obersaal war, geht er hinaus.

[01:03:01] Hinaus aus dem Obersaal, hinaus aus dem Schutz der Stadt, diesen Abhang des Kedrontals herunter.

Dann geht er in einen Garten, die Zemaneh.

Der liegt am Ölberg.

Dann lesen wir Hebräer 5, dass er mit starkem Schreien und Tränen dargebracht hat. Und wir denken daran, wie er in ringendem Kampf in Gethsemane im Gebet war.

Da sehen wir, dass hier auf dieser Erde in Verbindung mit dem Ölberg die Tränen des Heilandes gesehen wurden. Und was für ein Triumph.

Es ist dieser Ölberg, von dem aus er aufgefahren ist in den Himmel.

Apostelgeschichte 1. Und dort, wo die Jünger noch hinter ihm hergucken, [01:04:03] da kommen diese beiden Männer und geben ihnen eine herrliche Botschaft. Die erste Botschaft, nachdem der Herr Jesus von ihnen aufgenommen wurde in den Himmel. Dieser Jesus wird also kommen.

Ihr werdet ihn wiedersehen. Da sprechen sie von seinem sichtbaren Kommen auf die Erde. Und wo wird das sein?

Davon spricht Zacharja hier in Kapitel 14.

Seine Füße werden auf dem Ölberg stehen.

Was für ein Triumph für den Herrn Jesus.

Der Liederdichter sagt das so schön. Dann ist nicht Leiden mehr dein Teil, nicht Hohn.

Dann wirst du Priester sein auf deinem Thron. Was für ein Triumph für den Herrn Jesus. Und wie viel, wie viel durfte Zacharja davon schon hören? Wie viel er davon verstanden hat, das weiß ich nicht. Aber eins nehmen wir mit. Der Schlüssel, um die Gedanken Gottes zu erkennen [01:05:04] und der Schlüssel, um mehr von dem Herrn Jesus zu verstehen. Der Schlüssel ist die Bereitschaft zu tun, was Gott uns sagt. Dies wird geschehen, wenn ihr auf meine Stimme hört.

Wir wollen das mitnehmen in die Woche. Es ist auch für uns der Schlüssel zu glücklicher Gemeinschaft mit dem Herrn und zum Wachsen in seinen Gedanken.